

Zucht: Die Mehrerlös aus Tränkekälber ohne Mehraufwand

Hans Fischer setzt bei Zucht und Mastbesamung auf gesextes Sperma.

Hans Fischer betreibt mit Braunviehkühen einen Vollweidebetrieb in Gelfingen. Bei der Zucht setzt er seit einem Jahr konsequent gesextes Sperma ein, wie auch bei den Mastbesamungen. Die Ausnahme bilden die Erstmelkkühe, bei denen Teststiere eingesetzt werden.

Astrid Lussi: Aus welchen Gründen haben Sie begonnen gesextes Sperma einzusetzen?

HANS FISCHER: Der Hauptgrund für den Einsatz von gesextem Sperma war, dass ich ein Kuhkalb aus den ausgewählten Zuchtkühen wollte. Für die jährliche Nachzucht benötige ich fünf bis sechs Kuhkälber. Früher musste ich dafür 80% der Herde mit Zuchtstieren belegen. Die erhaltenen Stierenkälber verursachten nur Kosten, da sie nicht zu einem kostendeckenden Preis verkauft werden konnten. Durch den Einsatz von gesextem Samen können nun mehr Kühe mit einem günstigeren Mastrassenstier besamt werden und die Kreuzungskälber können teurer verkauft werden.

Einige Betriebe verzichten auf den Einsatz von gesextem Sperma, wegen geringerer Trächtigkeitsrate. Welche Erfahrungen haben Sie auf Ihrem Betrieb gemacht?

FISCHER: Ich habe keinen Unterschied der Trächtigkeitsrate zum normalen Sperma festgestellt. Ich hatte letztes Jahr einen Besamungsindex von 1.2. Wenn die Kuh nicht trächtig wird, liegt der Grund bei der Kuh und nicht beim Sperma. Deshalb müssen dann Aspekte, wie die Brunstbeobachtung, der Besamungszeitpunkt, die Fütterung, die Haltung oder das Management der Herde überprüft werden.

Wurde Ihnen der Einsatz von gesextem Sperma von jemandem empfohlen?

FISCHER: Nein. Ich habe mit dem Einsatz selber begonnen. Im Laufe der vergangenen Jahre sind die Preise für gesextes Sperma günstiger geworden.

Was sind aus Ihrer Sicht Vor- bzw. Nachteile beim Einsatz von gesextem Sperma?

FISCHER: Für mich ergeben sich beim Einsatz vom gesextem Sperma nur Vorteile. Ich kann gezielter züchten und den Mehrerlös der Gebrauchskreuzungskälber nutzen. Weiter setzte ich gesextes Sperma auch für die Mastbesamung ein, da ein männliches Kalb Fr. 1.20 bis Fr. 1.50 pro Kilogramm mehr löst als ein weibliches Kalb. Damit sind die Mehrkosten des gesexten Samens von ca. Fr. 30.- bei Mastrassen um ein Mehrfaches gedeckt.

Haben Sie Mehraufwand durch den Einsatz vom gesextem Sperma?

FISCHER: Der Aufwand hat sich eher reduziert, da die aufwändige Stierenauswahl wegfällt. Die Geburtenkontrolle wurde für mich wichtiger, da ich keines der wertvolleren Kälber verlieren möchte. Ein Gebrauchskreuzungskalb hat schon bei der Geburt einen Wert von etwa Fr. 500. Dagegen hätte man keinen grossen Verlust, wenn ein Milchrassenstierkalb bei der Kalbung eingeht.

Mit dem Verkauf eines Gebrauchskreuzungskalbes kann ein Landwirt ca. Fr. 200 - 500 pro Kalb mehr lösen als mit einem Milchrassenkalb. Dieser Mehrerlös bleibt auch bei schlechten Tränkerpreisen bestehen. Bei gutem Fruchtbarkeitsmanagement rechnet sich deshalb der Einsatz von gesextem Sperma.



Hans Fischer im Futtertenn seines Milchviehstalls. Dank dem Einsatz von gesextem Sperma können mehr Kühe mit Mastrassen belegt werden.

Bild: Astrid Lussi

Hohenrain, 24.06.2016

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain
Astrid Lussi, 041 228 30 83, astrid.lussi@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch